

Diesmal ohne Schneeschaukel

Silvesterkonzert in der Apostelkirche

Von Heike Eickhoff

MÜNSTER. Eine gute Nachricht hatte Organist Klaus Vetter zu Beginn seines 21. „Orgelkonzerts zur Silvesternacht“ in der Apostelkirche: „Ich brauchte heute nicht Schnee zu schaufeln, es war feucht genug.“ Immerhin bis zu 60 Eimer voller Schnee hatte Vetter in letzter Zeit täglich in die Kirche gekippt, um gegen die trockene Raumluft, einen Feind der Orgel, anzukämpfen. Beim Silvesterkonzert sorgten außerdem die vielen Zuhörer, die wirklich jeden Sitzplatz nutzten, für zusätzliche Luftfeuchtigkeit. Resultat: die Orgel klang klasse. Aber dazu hatte Vetter selbstverständlich auch mit geschickten Registrierungen und der Programmauswahl beigetragen. Kerzenschein und die zwei schlicht erleuchteten

großen Weihnachtsbäume im Chorraum sorgten zusätzlich für Atmosphäre.

Schlank registriert und mit fast zärtlich gespielter Cantus firmus im Pedal kam Johann Sebastian Bachs Choralfantasie „Wie schön leuchtet der Morgenstern“ daher. Der Zimbelstern durfte am Ende ein paar blitzende helle Glockentöne dazu fügen, ein schöner Effekt. Bachs „Fantasie G-Dur“ (BWV 572) folgte – ebenso schlicht.

César Francks „Choral a-Moll“ war das umfangreichste Werk dieser Silvesternacht. Das ist Musik, die in dieser vorletzten Stunde des Jahres den Zuhörern Raum zum besinnlichen Versinken in eine elegante und virtuose französische Klangwelt bietet. Die fröhlichen Kracher draußen konnten dem fast meditativen Genuss der vie-



Das letzte Konzert für 2010: Klaus Vetter an der Orgel der Apostelkirche.

Foto: Eickhoff

len Musikfreunde dabei kaum etwas anhaben.

Zugegeben, ein bisschen ungewohnt klang Robert Schumanns „Träumerei“ auf der Orgel. Vetter legte sie ganz ruhig an, sparte mit Zuckerguss. So passte sie

vorzüglich ins Programm und bildete einen geschmackvoll gesetzten Kontrast zum letzten Werk des Abends, einer „Sortie“ des Franzosen Louis James Alfred Lefébure-Wély. Als fröhlichen, schwungvollen Tanz

hat er sie komponiert. Der schlanke Orgelton hätte hier allerdings voluminöser klingen dürfen. Aber auch in dieser eleganteren Version war sie ein fröhlicher Neujahrsgruß in Tönen und ein Organistenspaß.